London. Der amerikanische Staatssekretär Hay bereitet Instruktionen für den amerikanischen Vertreter auf dem Abrüstungskongreß in Haag vor. Diese gehen dahin, Amerika könne seine Rüstungen nicht reduziren, weil sie weit unter dem Maßstabe liegen, den sie haben sollten. Auch könne Amerika auf den Gebrauch der Torpedo- und Submarineboote nicht verzichten, da es seine Erfindungen nicht einzuschränken wünsche. Das Hauptgewicht solle auf die internationalen Schiedsgerichte gelegt werden.

London. Wie aus Peking gemeldet wird, wird von gutunterrichteter Seite versichert, Li-Hung-Tschang kehre demnächst nach Peking zurück.

Christiania. Christian Schweigaard, ehemaliger Staatsminister, Anwalt des höchsten Gerichts und Storthing-Mitglied, ist gestorben.

Bukarest. Der König verlieh dem preußischen Oberst Heintze v. Krenski das Groß-Offizierskreuz des Ordens der rumänischen Krone.

Belgrad. Die Blättermeldung, daß Serbien Schnellfeuerkanonen in Frankreich bestellt habe, wird dementirt.

Bremen. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes des „Norddeutschen Lloyd" wurde, vorbehältlich der Genehmigung der Generalversammlung, die Dividende pro 1898 auf 7 Proz. gegen 5 Proz. im Vorjahre festgestellt. Die Betriebsüberschüsse betrugen M. 16,565,226.65, gegen M. 11,946,803.45 im Vorjahre, davon entfielen auf die transatlantische Fahrt M. 7,805,389.75 (1897: M. 3,805,725.45), auf die Reichspostdampferlinien M. 3,194,241.55 (1897: M. 2,304,158.80), auf die europäischen Fahrten M. 529,499.75 (1897: M. 646,578.—). Die Prämienüberschüsse betrugen M. 2,369,679.20 (1897: M. 4,139,641.30) und die sonstigen Einnahmen M. 2,046,425.80 (1897: M. 1,050,759.90); dagegen betrugen die Zinsen und Unkosten M. 2,225,268.65 (1897: M. 2,346,973.90), die Abschreibungen (M. 7,289,338.75) (1897: M. 6,651,254.60), die Reservestellungen an Versicherungen und die Reservefonds M. 1,482,832.50 (1897: M. 933,104.05), im Erneuerungsfonds M. 1,147,495.30 (1897: den Erneuerungsfonds entnommen M. 700,000). Die Generalversammlung ist auf den 25. April einberufen.

An der Berliner Börse konzentrirte sich auch heute das Interesse der Spekulation auf Hüttenwerthe, Käufer hielten sich aber zurück, so daß das Geschäft still lag, später ließen auch die Kurse leicht nach. Banken ruhig. Die meisten setzten zu gestrigen Schlußkursen ein und ließen später etwas nach. Deutsche Bahnen vorwiegend angeboten, von österreichischen gaben Franzosen etwas nach, während sich Lombarden behaupteten, Buschtiehrader höher, italienische Bahnen ziemlich fest, amerikanische wenig verändert. Von Bergwerken konnten Hüttenwerthe nach lebhafterem Beginnen ihre höchsten Kurse nicht voll behaupten, bevorzugt waren Dortmunder; von Kohlen gaben Gelsenkirchener etwas nach. Von fremden Renten waren Spanier auf Pariser Anregung höher. Industriepapiere fest. Die Börse schloß still. Privatdiskont 4⅜ Prozent. — Der Spiritus-Markt lag still bei weichenden Preisen. Loco 70er wurde mit 40 Mark bezahlt. Termine gaben nach unverändertem Beginnen etwa 30 Pfg. nach. Am Getreide-Markt hat die starke Kauflust trotz der anhaltenden Kälte wieder nachgelassen und zwar hauptsächlich infolge der vermehrten Weizenverschiffung Argentiniens. Weizen gab 1,50 Mark nach, Roggen 75 Pfg. Weizen wurde per Mai mit 151, Roggen mit 142,75 Mk. abgegeben. Hafer fest. Nach Ermittelung der Centralnotirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammern wurde bezahlt in Berlin: Weizen 158, Roggen 141, Hafer 141 Mk.; Stettin-Stadt: Weizen 152, Roggen 135, Hafer 131 Mk. — Wetter: Abwechselnd Sonnenschein und Schneetreiben; West-Nordwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 230,20. Disconto 200,10. Dresdner Bank 169,20. Staatsbahn —,—. Lombarden 29,10. Laurahütte 230,75. Ungar. Gold —,—. Portugiesen 26,80. Still.

Paris. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 102,20. Italiener 95,05. Spanier 69,10. Portugiesen 26,80. Türken 21,87. Rio-Tinto-Actien 422,50. Ottomanbank 567,00. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Trägr.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per März 20,80, per April-August 21,00, beh. Mehl per März 49,60, per September-Dezember 51,25, ruhig. Spiritus per März 45,00, per September-Dezember 40,50, ruhig.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per März —, per Mai —, geschäftslos. Roggen per März —, per Mai 136, per October 124.

London. Produktenbericht. Getreidemarkt ruhige. — Wetter: Kalt.

Oertliches und Sächsisches.

— Im Laufe des gestrigen Vormittags nahm Se. Majestät der König die Vorträge der Herren Staatsminister und Hofdepartementschefs im Residenzschlosse entgegen.

— Zu der gestrigen Königl. Tafel in Villa Strehlen waren die nachgenannten Herren mit Einladungen ausgezeichnet worden: der Präses der Ober-Militär-Examinations-Kommission General der Infanterie v. Scheel, Excellenz, der Inspizient derselben Kommission Major v. Wulffen, sowie ferner der Staatsminister, General der Infanterie v. d. Planitz, Excellenz, der Abtheilungschef im Kriegsministerium Oberst Freiherr v. Friesen-Miltitz und der Kommandeur des Kadettenkorps Oberstleutnant v. Criegern.

— Ihre Majestät die Königin Carola ließ einer armen Bergmannswittwe in Gersdorf bei Hohenstein-Ernstthal durch den Gemeindevorstand einen ansehnlichen Geldbetrag zur Beschaffung von Konfirmanden-Bekleidung aushändigen.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August begab sich gestern früh nach Eichatz zur Besichtigung des dortigen Ulanen-Regiments und kehrte Abends nach Dresden zurück.

— Ihre Durchlauchten Prinz und Prinzessin Carl zu Bentheim-Tecklenburg sind gestern hier eingetroffen und haben im Hotel Continental Wohnung genommen.

— Ueber die Gruppirung der sächsischen Armeekorps nach der Militärvorlage bringt die Berliner „Post" Mittheilungen, die in eine Reihe sächsischer Blätter übergegangen sind, die jedoch nach eingezogenen Erkundigungen den thatsächlichen Verhältnissen nicht allenthalben entsprechen und zumal in Bezug auf den Standort der einzelnen Regimenter nicht richtig sind. Bekanntlich erhält Sachsen ein zweites Armeekorps mit der Nummer „19", das aus den überzähligen Beständen des 12. Armeekorps und aus neuen Regimentern gebildet wird. Man kann kurz sagen, daß die Garnisonen der Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen das 12. und die der Kreishauptmannschaften Leipzig und Zwickau das 19. sächsische Armeekorps bilden. Das 12. Armeekorps, Generalkommando Dresden, besteht aus der 23. und 32. Infanterie-Division. Die 23. wird aus der 45. und 46. Infanterie- und 24. Kavallerie-Brigade, die 32. aus der 63. und 64. Infanterie-Brigade und 32. Kavallerie-Brigade gebildet. Während die 45. Infanterie-Brigade unverändert bleibt, werden in der Zusammensetzung der drei übrigen Infanterie-Brigaden Aenderungen eintreten. So geht z. B. das 3. Jägerbataillon Nr. 15 in einem neuen Infanterie-Regiment auf. Zum 19. Armeekorps, Generalkommando Leipzig, kommt die bereits bestehende 24. Infanterie-Division. Neu errichtet wird die 40. Infanterie-Division, bestehend aus der 88. Infanteriebrigade mit Sitz in Chemnitz und der 89. Infanterie-Brigade mit Sitz in Zwickau. Hierzu kommt die 24. Kavallerie-Brigade. Mit Beginn der nächsten Woche erfolgt eine amtliche Bekanntgabe der einzelnen Verbände.

— Nachdem bereits aus dem 26. ländlichen Wahlkreis über den Erfolg einer Vertrauensmänner-Versammlung im Döbelnschen Amtsgerichtsbezirk berichtet werden konnte, ist jetzt weiter zu melden, daß nunmehr auch die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe aus dem Leisniger bez. Mügelnschen Amtsgerichtsbezirk in Gemeinschaft mit den dortigen Konservativen über die Aufstellung eines Kandidaten sich schlüssig gemacht haben. In der unter Vorsitz des Herrn Geh. Oekonomierath Dr. Uhlemann stattgehabten Versammlung waren 34 Bundesvertrauensmänner des Amtsbezirks Leisnig, 26 des Amtsbezirks Mügeln und außerdem 71 konservative Vertrauensmänner erschienen. Das Resultat der getrennt vorgenommenen Abstimmung war, daß sämmtliche Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe und 72 konservative Vertrauensmänner für die Kandidatur des Herrn Gutsbesitzer Däweritz-Doberschwitz ihre Stimmen abgaben. Zwei Herren hatten vor der Abstimmung die Versammlung verlassen. Nach dieser mit so seltener Einmüthigkeit erfolgten Aufstellung des Kandidaten kann es keinem Zweifel unterliegen, daß Herr Däweritz-Doberschwitz auch bei der Wahl den Sieg davon tragen wird.

— In Angelegenheit der Landtagswahl im 3. Kreise (Süden-Leipzig), soll nach Ostern eine größere Versammlung stattfinden, von welcher der Landtagskandidat ernannt werden soll.

— Die vorgestrige Stadtverordnetensitzung begann Abends 7 Uhr und dauerte bis nach 10 Uhr. Die Registrande verzeichnete eine Zuschrift des Herrn Privatmanns Gustav Adam hier, in welcher er sich darüber beschwert, daß er bei der letzten Aufrückungswahl der besoldeten Stadträthe, für welche nur Juristen hätten in Frage kommen können, wiederum mit einer Stimme bedacht worden sei, worin er nur eine beleidigende Absicht erkennen könne. Dies sei schon früher mehrfach geschehen und habe bereits den Vorstand beschäftigt. Nach Verlesung der Zuschrift erklärte der Herr Vorsteher unter allseitiger Zustimmung, er stelle sich ganz auf die Seite des Herrn Adam. Leider sei es ausgeschlossen, Schritte gegen den Betreffenden zu thun, da derselbe die geheime Abstimmung zu seinem Vorgehen benutzt habe, er warne aber den Betreffenden und behalte sich bei Wiederholung des Falles vor, geeignete Schritte zu treffen. — Ferner wurde ein Schreiben des Rathes zum Vortrag gebracht, in welchem er mittheilt, daß er beschlossen habe, Herrn Bürgermeister Hetschel in die Ausschüsse für die Gemeindewahlen und für die Einverleibung Grimas eintreten und dafür aus ersterem Herrn Stadtrath Kuhn und aus letzterem Herrn Bürgermeister Leupold ausscheiden zu lassen. — Ein weiteres Schreiben des Rathes, betreffend a) den Durchbruch der Freibergerstraße und b) den Ankauf der Herrn Privatmann Heinrich Otto Jank gehörenden Grundstücke Freiberger Platz 26 und Palmstraße 49 wurde an den Verwaltungsausschuß abgegeben. — Ferner theilt der Rath mit, daß es den fortgesetzten Bemühungen des Herrn Oberbürgermeisters gelungen sei, die bei den Vorberathungen für die diesjährige Kunstausstellung hervorgetretenen Gegensätze zwischen dem akademischen Rathe, der Sezession (Verein bildender Künstler Dresdens) und der Dresdner Kunstgenossenschaft auszugleichen und eine zunächst bis 1904 giltige Vereinbarung in die Wege zu leiten, welche die Mitwirkung und Berücksichtigung der verschiedenen Künstlergruppen bei künftigen Ausstellungen zu regeln und zu sichern bestimmt ist. Der Verein bildender Künstler habe sich nunmehr auch bereit erklärt, noch an der diesjährigen deutschen Kunstausstellung theilzunehmen und zwei Vertreter in die Ausstellungskommission entsendet. Vicevorsteher Hartwig I spricht seine Befriedigung darüber aus, daß nunmehr eine Einigung unter den Künstlern geschaffen worden sei. Er selbst habe dies nicht für möglich gehalten. — Ferner traten die Stadtverordneten dem Rathsbeschlusse bei, für die Erinnerungsfeier an die Kämpfe vor den Düppeler Schanzen, an welcher etwa 1200 königstreue Kämpfer theilnehmen werden, einen Kostenbeitrag von 600 Mk. zu gewähren. — Der erste Punkt der Tagesordnung betraf den Ankauf des Richter'schen Grundstücks, Königsbrückerstraße 23. Der Verwaltungsausschuß hält den vereinbarten Preis von 64,500 Mk. nicht für hoch, beantragt aber, den Ankauf zur Zeit abzulehnen, da die Stadt für das Grundstück gegenwärtig keine Verwendung hätte und die Verhandlungen mit der Besitzerin des Grundstücks Nr. 21, der Frau Methe, noch nicht abgeschlossen wären. Stadtrath May führt aus, die Frau Methe sei einem Verkauf auch ihres Grundstücks an die Stadt nicht abgeneigt. Würde dieses Grundstück mit erworben, so habe dann die Stadt 47 Meter Front an der Königsbrückerstraße und unter Hinzunahme des vom Fiskus für 25 Mk. pro Quadratmeter angekauften Areals am Turnerwege ein abgerundetes Areal von 4500 Quadratmeter, welches sehr geeignet sei zur Errichtung einer Realschule oder eines Feuerwehrhofes. St.-V. Borack pflichtet dem Rathe bei und stellt den Antrag, die Rathsvorlage wieder herzustellen. Vicevorsteher Hartwig meint dagegen, es liege für die Stadt durchaus kein Bedarf vor, dieses Grundstück zu erwerben. Der erste Anstoß zu den Kaufsverhandlungen sei vielmehr gewesen, daß der Besitzer sein Grundstück durch Vermittelung von Stadtrath Hollstein angeboten habe. Würde man jetzt den Ankauf beschließen, so könnte dann Frau Methe glauben, für ihr Grundstück einen hohen Preis fordern zu können. An eine Einziehung des Turnerweges sei nicht zu denken. Der Rath habe daher dort Vorderland und gut gelorente Baustellen von 35 Meter Tiefe. Warum solle daraus Hinterland gemacht werden? St.-V. Roesner bedauert, daß diese Angelegenheit in öffentlicher Sitzung verhandelt werde, wodurch die interessirten Grundstücksbesitzer ganz genau die Sachlage kennen lernten. Stadtrath Fischer widerräth dem Vorschlage des Vice-Vorstehers Hartwig, daß die für die Neustadt geplante Realschule auf den Baublock 4 zu stehen kommen solle, weil dann die Turnhalle des Realgymnasiums mit benutzt werden könne. Diese Halle sei jetzt schon vollständig besetzt, da die Dreikönigsschule ein Doppelgymnasium mit 18 Klassen sei. Ferner habe der Baublock 4 einen ganz bedeutenden Werth erhalten, so daß man aus dem Erlöse desselben mindestens 2 Schulhauptplätze an anderen Stellen anschaffen könne. St.-V. Roesner möchte auch die beiden Schulen nicht neben einander haben, weil er Reibungen zwischen den Schülern befürchtet. Hiernach wird der Antrag Borack mit 35 gegen 23 Stimmen abgelehnt und der Ausschußantrag gegen eine Stimme zum Beschluß erhoben. — St.-V. Leutemann berichtete hierauf über das Rückschreiben des Rathes betr. das Gesuch der Firma Woldemar Schmidt und einer Anzahl Anwohner der Großen Meißnerstraße um Herstellung eines direkten Fußweges in Fortsetzung des nördlichen Fußweges der Kaiserstraße über den Kaiser Wilhelm-Platz bis zur Großen Meißnerstraße und um Anbringung einer elektrischen Bogenlampe an der Einmündung der Großen Meißnerstraße in den Kaiser Wilhelm-Platz. Der Rath hat dieses Gesuch nach dem Vorschlage der 2. Abtheilung abzulehnen beschlossen, weil nach inzwischen erfolgter Anbringung von 2 weiteren Glühkörpern die Beleuchtung am Straßeneingang als ausreichend zu bezeichnen ist, die nachträgliche Herstellung einer herausgehobenen Gangbahn auf dem neu hergestellten Platze aber nicht als thunlich erachtet wird. Der Berichterstatter St.-V. Leutemann führte aus, es könne auf die Dauer Niemandem zugemuthet werden, sich auf einer Fahrbahnfläche, die 20 bis 45 Meter breit ist, durch die nach verschiedenen Richtungen fahrenden Geschirre hindurch zu winden. Besonders ältere Leute würden stets der Gefahr ausgesetzt sein, ohne ihre Schuld überfahren zu werden. Trotzdem jetzt Gasglühlicht auf der Großen Meißnerstraße eingeführt worden sei, erscheine doch der Eingang derselben, wenn man von dem hell erleuchteten Platze komme, wie ein dunkler Winkel. Der Ausschuß beantrage daher, „den Rath zu ersuchen, die Herstellung eines direkten Fußweges von der Hilfsstation aus über den Kaiser Wilhelm-Platz nach der Großen Meißnerstraße durch Anlegung einer herausgehobenen Gangbahn in hinreichender Breite ausführen und am Eingange der Großen Meißnerstraße eine elektrische Bogenlampe anbringen zu lassen". Stadtbaurath Klette erwiderte, der dortige Verkehr zwinge zu keiner Aenderung. Die Bürgerschaft wolle, daß das unnöthige Aufreißen von hergestellten Oberflächen möglichst vermieden werde. Durch einen erhöhten Fußweg würde eine große Umgestaltung des Platzes bedingt, da auch für Abwässerung gesorgt werden müsse. Es wäre eine Vergeudung von Arbeit und von Geldmitteln. Die Verbesserung der Beleuchtung werde der Rath gern in Erwägung ziehen, der Beleuchtungsausschuß habe aber einstimmig beschlossen, nichts zu ändern. St.-V. Müller bedauert, daß man bei Anlegung des Platzes so wenig den Verkehr berücksichtigt hat, so schön der Platz an sich auch sei. St.-V. Gmeiner wundert sich, daß die Neustädter Stadtverordneten, die im Tiefbauausschusse sind, die Anlage so genehmigen konnten. Vice-Vorsteher Hartwig verweist auf die herausgehobenen Fußwege auf dem Altmarkt und dem Neumarkt und wie groß das Bedürfniß dazu sei. Hier sei dies versehen worden, und es sei Unrecht, daraus Vorwürfe zu schmieden. Herr Stadtbaurath Klette habe hier große Linien zur Geltung kommen lassen wollen, demnächst solle noch ein großer Springbrunnen angebracht werden, aber das Verkehrsinteresse müsse man doch in erster Linie berücksichtigen. Wenn dort ein unverschuldetes Unglück passirt, so könne es sehr wohl vorkommen, daß die Stadt zum Schadenersatz herangezogen werde. Nach mehreren beifälligen Aeußerungen des St.-V. Heimbold wird der Antrag des Ausschusses gegen 3 Stimmen zum Beschlusse erhoben. Ferner liegt ein Rückschreiben des Rathes vor, betr. das Gesuch des Dresdner Lehrervereins, in der Lokalschulordnung dahin Bestimmung zu treffen, daß dem evangelischen Schul-Ausschusse neben den Direktoren auch zwei ständige Volksschullehrer anzugehören haben, welche von der städtischen Lehrerschaft zu wählen sind. Der Ausschuß beantragt, die Lokalschulordnung in einem Nachtrage dahin abzuändern, daß dem Schul-Ausschusse außer fünf Mitgliedern des Rathes, fünf Stadtverordneten, einem Parochialgeistlichen und dem Stadtschulrathe, zwei städtische Schuldirektoren, deren ausschließlicher Beruf es ist, städtische Volksschulen, an denen die volle zur Errichtung eines Direktorats erforderliche Anzahl von Lehrern wirkt, zu leiten, und ein ständiger Lehrer anzugehören haben. Der Ausschuß meint, es liege keine Veranlassung vor, über die früheren Beschlüsse des Kollegiums hinauszugehen und der Lehrerschaft 2 Stellen im Schulausschusse einzuräumen. Eine einseitige Verstärkung des jetzt durch 4 Personen, den Stadtschulrath und 3 Direktoren, vertretenen pädagogischen Elementes im Schulausschusse sei aber auch nicht thunlich. Es stehe aber zu erwarten, daß sich die Lehrerschaft mit der vorgeschlagenen grundsätzlichen Anerkennung ihres Anspruches zufrieden geben würde, da sie ja dann Gelegenheit hätte, ihre Ansichten und Anschauungen unmittelbar an maßgebender Stelle zu vertreten. Die Debatte eröffnet Oberbürgermeister Beutler. Wenn die Lehrer behaupteten, daß die Mitgliedschaft eines oder mehrerer ihrer Kollegen im Schulausschusse Voraussetzung und Bedingung der Wohlfahrt der Volksschule sei, so haben sie sich einer Uebertreibung schuldig gemacht. Die gegenwärtig im Schulausschusse sitzenden Direktoren Schumann und Jahn hätten gegen die Aufnahme von Lehrern in den Schulausschuß gestimmt und ihre Abstimmung ausführlich begründet. Durch seine Wahl zum Direktor verliere ein Lehrer seine Eigenschaft als Lehrer nicht, und sie hielten darum die Direktoren, so lange sie aus der Lehrerschaft gewählt werden, für ausreichend befähigt, die Interessen der Schule mit Einschluß besonderer Lehrerinteressen zu vertreten. Die Direktoren aber könnten den ganzen Betrieb besser übersehen als die Lehrer einzelner Klassen, und wenn ein Lehrer im Ausschusse sitze und nicht auch der Direktor der Schule, so könne das leicht zu Unzuträglichkeiten führen. Diese gewiegten Schulmänner seien also gegen diese Maßregel. Einen gewissen Vortheil von der Mitgliedschaft eines Lehrers halte er, der Herr Oberbürgermeister, wohl für möglich. Der Lehrerkörper habe eine größere Verjüngungsfähigkeit im Gegensatz zu den Direktoren, die mehr auf eingelebte Ansichten und altgewohnte Einrichtungen sich stützten. Die Bestrebungen zur Förderung des Volksschulwesens könnten also in der Lehrerschaft eine kräftigere und energischere Förderung erfahren. Er lehne deshalb nicht ab, in absehbarer Zeit auf die Wünsche der Lehrerschaft einzugehen, etwa wenn eine Revision unserer Lokalschulordnung vorgenommen werde, aber er müsse es bestimmt ablehnen, aus Klugheit darauf einzugehen; es werde nur geschehen in der Hoffnung, daß aus der Mitgliedschaft eines Lehrers eine Förderung und Hebung des Volksschulwesens entstehe. St.-V. Thieme vertrat mit Wärme die Interessen der Lehrer. Die Leipziger Lehrer schickten schon seit 25 Jahren 2 Kollegen in den Schulausschuß. Die Direktoren entwickelten sich meist zu Verwaltungsbeamten, während der Lehrer mitten im Schulbetrieb verbleibe. Wenn der Ausschuß Beschlüsse faßt, die für die Lehrer ungünstig lauten, seien jetzt leicht Verdächtigungen aufgetaucht, und dies werde künftig wegfallen. St.-V. Göhre meint, er könnte eigentlich auf das Wort verzichten, da der Vorredner schon gesagt habe, was er sagen wollte, und spricht dann noch den Wunsch aus, es möchten die Direktoren nicht von auswärts herbeigezogen werden. St.-V. Plötner erklärt sich den Widerstand der Direktoren daraus, daß sie keinen Sitz im Ausschuß einbüßen möchten, und stellt sich auf die Seite des Ausschusses. St.-V. Schumann erinnert daran, daß Direktor Schumann 1875 als Lehrer das Schreiben des Dresdner Lehrervereins mit unterschrieben habe, daß die Lehrerschaft gegen ihre Ausschließung vom Schulausschusse Beschwerde beim Kultusministerium einlegen werde. Jetzt stimme der Herr anders. Die Direktoren vertreten im Ausschusse eben die Direktoreninteressen, und leider habe man auswärtige Direktoren hiesigen Lehrern vorgezogen, weil jene den Doktortitel hatten. Der Herr Vorsteher ruft den Redner zur Ordnung, seine Behauptungen seien zu weitgehend. Auch Vice-Vorsteher Hartwig und Prof. Scheffler sprechen im Sinne der Lehrer. Herr Oberbürgermeister Beutler betont dann noch, der Rath handle bei Ausübung des Kollaturrechtes nach bestem, pflichtmäßigem Ermessen und sei bemüht, die besten Kräfte, die nur zu haben sind, sich zu sichern. Wenn er keinen der hiesigen Lehrer wähle, so thue er dies nur in der Ueberzeugung, daß er eine bessere Kraft von auswärts bekomme. Er müsse bestreiten, daß ein Anspruch der Lehrer auf die Direktorenposten bestehe und wahre dem Rathe volle Freiheit der Erwägung. Er versichere aber, die Wünsche der Lehrer in wohlwollende Erwägung zu ziehen. Nachdem noch St.-V. Schumann sein Bedauern ausgesprochen hat und seine Worte zurückzieht, wenn sie in verletzender Weise gelautet hätten, wird der Antrag des Ausschusses einstimmig zum Beschluß erhoben. — Betreffs der Gewährung von Unterstützungen aus der Stadtkasse an vormalige städtische Arbeiter, welche in Folge Alters oder Invalidität erwerbsunfähig geworden sind, traten die Stadtverordneten folgendem Beschlusse des Rathes bei: 1. sich mit der Gewährung von Unterstützungen an vormalige städtische Arbeiter, welche wegen Alters oder Invalidität erwerbsunfähig sind, grundsätzlich einverstanden zu erklären; 2. das hierüber aufgestellte Regulativ nach Form und Inhalt zu genehmigen und 3. zur Bestreitung des Aufwandes für solche Unterstützungen die Summe von 1500 Mk. zu bewilligen. — Zur Bestreitung der Ausgaben, welche aus Anlaß der Verlegung des Unterrichts an der Kreuzschule in die zu diesem Zwecke während des Umbaues dieser Schule überlassenen Räume der Königl. Technischen Hochschule, sowie in Räume der 19. Bezirksschule entstehen, wurden 1200 Mk. bewilligt. Ferner ertheilte das Kollegium seine Zustimmung dazu, daß die Pension des Inspektors für die öffentliche Beleuchtung, Herrmann, auf 2311 Mk. erhöht werde. — Genehmigt wurden 71 Mk. für Herstellung einer Heimschleuse im Mineralöl-Lagerhofe, Liststraße 8, sowie für die Befestigung des die kürzeste Verbindung zwischen der Oppelvorstadt und der Leipziger Vorstadt bildenden, von der Johann-Meyer- nach der Kanonenstraße führenden Feldweges, der sog. alten Viehtreibe und die Herstellung einer Fußbahn entlang dieses Weges (200 Mk.). — Zur Ergreifung von Maßregeln zur Bekämpfung der unter den hiesigen Schulkindern ausgebrochenen Augenepidemie erfolgte die Bewilligung eines Berechnungsgeldes von 10,000 Mk. Berichterstatter Hofrath Dr. Battmann erläuterte, es handelt sich um keine schwere Erkrankung, sondern einen leichten ansteckenden Katarrh. Am 20. März betrug die Zahl der erkrankten Kinder 510. St.-V. Winter erbat sich das Wort, um besonders darauf hinzuweisen, daß keine zwangsweise ärztliche Behandlung stattfinde, sondern daß es den Eltern freigestellt sei, ihre Kinder durch den Hausarzt behandeln zu lassen. Stadtrath Fischer erklärte, die Maßnahmen, welche der Bezirksarzt getroffen habe, beruhten auf den Erfahrungen bei der früheren Epidemie. St.-V. Roesner verwahrte sich gegen Zwangsmaßregeln und wollte auch den Eltern gesunder Kinder, wenn Ansteckung drohe, das Recht gewahrt wissen, ihre Kinder zu Hause zu behalten, wurde aber vom Referenten darauf aufmerksam gemacht, daß solche Eltern eine Bestrafung durch den Schulausschuß zu gewärtigen haben. — Schließlich bewilligte man noch die diesjährigen Haushaltpläne für die Stiftungen und Wohlthätigkeitsanstalten. — Der öffentlichen folgte eine geheime Sitzung.

— Herr Pfarrer v. Seydewitz aus Leipzig theilte in einem Vortrage, den er in Rochlitz über die Palästinareise des Kaisers hielt, mit: Am Tage der Weihe der Erlöserkirche in Jerusalem habe der deutsche Kaiser mit den meisten deutschen Fürsten Depeschen gewechselt. Die an König Albert von Sachsen sei nicht veröffentlicht worden, doch glaube er, ihren Inhalt zu kennen. Kaiser Wilhelm depeschirte: Du wirst Dich freuen mit Mir, daß Ich heute an heiliger Stätte die Erlöserkirche eingeweiht habe. Mein Glaube ruht allein auf Jesus Christus, welcher ist der Erlöser und Heiland der Welt. König Albert antwortete: Dein Glaube ist Mein Glaube, denn in Christo ruht auch, für Mich das Heil für Zeit und Ewigkeit.

— Es entstehen bei den Inhabern einer Fernsprechstelle bei Ferngesprächen wegen der Gebührenzahlung dann Zweifel, wenn sie mit dem verlangten Theilnehmer am fernen Orte nicht in der gewünschten Weise haben sprechen können. Die zur Berathung dem Reichstage vorliegende neue Fernsprechgebührenordnung bestimmt hierüber (§ 4): „Vergütet werden nur zu Stande gekommene Verbindungen; ob der Angerufene nach bewirkter Verbindung antwortet oder nicht, ist gleichgiltig, da die Telegraphenverwaltung hierauf keinen Einfluß besitzt und ihrerseits geleistet hat, was von ihr verlangt war." Die Gebühr ist demnach zu zahlen, wenn die Sprechstelle am fernen Orte von der Vermittelungsanstalt angerufen und mit dem Anrufer am ersten Orte (d. h. also Demjenigen, der diese Verbindung verlangt hatte) verbunden gehabt hat.

— Der Dresdner Schachverein, welcher im vorigen Jahre den Weltmeister E. Lasker zu einer Vorstellung im Simultan-Massenspiel gewonnen hatte, wird auch in diesem Jahre seinen Mitgliedern etwas Außergewöhnliches bieten und zwar diesmal in Gestalt einer Blindlings-Produktion, ausgeführt von dem bekannten Meister J. Mieses aus Leipzig, der sich bereit erklärt hat, gegen etwa 8, vorwiegend der stärksten Spieler des hiesigen Vereins gleichzeitig und ohne Ansicht der Bretter den Kampf aufzunehmen. Mieses gehört zu den talentvollsten und kühnsten Schachmeistern der Neuzeit und hat sich namentlich durch seine verblüffende Sicherheit und Geschicklichkeit im Gedächtnißspiele einen bedeutenden Ruf erworben. Der Verlauf der Vorstellung wird in den erweiterten Klubräumen des Dresdner Schachvereins Café König, 1. Etage, Montag den 27. März abgehalten und beginnt nach 5 Uhr Nachmittags.

— In der Gesellschaft für Litteratur und Kunst hielt am 22. März Herr Direktor Gerhard Wauer aus Charlottenburg einen anregenden Vortrag über die nationalen Aufgaben im Osten Deutschlands. Der Osten Deutschlands, der in den letzten Jahren sich immer mehr zum Sorgenkinde der Staatsregierung entwickelt hat, ist in der neuesten Zeit in dreifacher Richtung besonderer Beachtung von Seiten der berufenen Stellen gewürdigt worden. Demzufolge regten sich Bestrebungen, die bis in unsere Tage hinein greifen und sich gerade an der Wende des Jahrhunderts besonders stark zu entfalten scheinen, auf dreierlei Gebieten. Die Staatsregierung ist sich darüber klar geworden, daß zunächst die vorhandene Landwirthschaft gekräftigt werden muß. Nicht nur der Zug nach dem Westen hat die Einwohnerzahl im Osten verringert und dadurch die Uebelstände groß gezogen, daß